

Erfahrungsbericht Martinique

Vorbereitungsphase

Die Vorbereitungsphase verlief weitgehend reibungslos. Nach der Infoveranstaltung hatte man bereits einen guten Überblick darüber, was vor Antritt der Reise zu tun ist. Auch wurden Fragen jederzeit beantwortet – sowohl von der Fachkoordinatorin als auch von Frau Stork und Frau Hortig. Das Einzige, was mir Probleme bereitete, war das Ausfüllen des *Learning Agreements Before Mobility* (vorläufige Kursauswahl). Dies lag nicht zuletzt daran, dass ich Schwierigkeiten hatte, die Struktur der Homepage der Université des Antilles nachzuvollziehen. Ein Vorlesungsverzeichnis wie wir es kennen gibt es nämlich nicht und ich war völlig verwirrt bezüglich einiger Begriffe wie bspw. Licence (= Bachelor). Des Weiteren wollte ich mir einige Kurse anrechnen lassen und musste daher immer wieder Rücksprache mit Herrn Nonnemacher halten. Und letztendlich hat sich meiner Kurswahl vor Ort noch einmal völlig geändert, da einige Kurse gecancelt wurden oder deren Profil doch nicht passte...

Flüge

Bezüglich der Flüge habe ich die Erfahrung gemacht, dass es extrem davon abhängt, wann man bucht. Ich hatte ca. drei Monate vor Abreise (im Juni) bei STA Travel (Air France) gebucht, da die Kosten bei Swoodo.com o. Ä. mit Versicherung, Kreditkartengebühren etc. gleich hoch gewesen wären. Meine beiden Flüge waren recht teuer (900 Euro mit Reiserücktrittsversicherung etc.). Dass es auch günstiger geht (selbstverständlich aber auch teurer), habe ich vor Ort im Gespräch mit anderen Erasmusstudenten erfahren. Einige sind mit Air Caraïbes geflogen, bei dieser Fluggesellschaft hatte ich allerdings ursprünglich auch geschaut. Meiner Meinung nach ist nicht die Fluggesellschaft, sondern der Zeitpunkt entscheidend. Nun besteht die Frage, ob man das Risiko eingehen möchte, die Flüge relativ kurzfristig zu buchen oder doch lieber „auf Nummer sicher gehen möchte“...

Unterkunft und Fortbewegungsmittel

Madame Rouvel schickt vorab eine Liste mit möglichen Unterkünften. Es besteht u. a. die Möglichkeit im CROUS (Studentenwohnheim direkt neben dem Campus) unterzukommen. Die Lage ist natürlich praktisch und es handelt sich um eine sehr kostengünstige Unterkunft, allerdings gibt es eine Vielzahl an Nachteilen, die mich abgeschreckten: Besucher nach 21.30 Uhr sind nicht erlaubt, das Gelände ist gefängnisartig eingezäunt und wird von einem unfreundlichen Gardien „bewacht“. Als „Fremdling“ muss man ab einer bestimmten Uhrzeit den Ausweis abgeben. Zudem sind die Zimmer recht klein und die Küchen, die man sich jeweils mit dem kompletten Gang teilt, befinden sich überwiegend in einem ungenießbaren Zustand. Für Sauberkeit mag keiner die Verantwortung übernehmen. Hinzu kommt, dass die Küche abgesehen von ein paar Herdplatte und einer Ablagefläche bei der Ankunft leer ist. Man muss sich also erst einmal einen Kühlschrank sowie jegliche weiteren Koch-/Essensutensilien organisieren (da ich öfters Freunde im CROUS besucht habe, konnte ich mir ein Bild davon machen). Ich persönlich bin bei der Familie Zadith (bei Interesse: christjustloc@gmail.com) untergekommen, die kleine aber feine Studios vorwiegend an Studenten vermietet. Den Kontakt von den Zadiths hatte ich von einem Freund aus Freiburg bekommen, der ebenfalls dort war. Ich wurde vom Flughafen abgeholt und sehr herzlich mit einem Abendessen aufgenommen. Die Miete ist zwar recht teuer (480 Euro), aber meiner Meinung nach lohnt sich jeder Cent. Die beiden sind unglaublich herzlich und laden gerne zu Wanderungen, Ausflügen, traditionellen Feiern (Chanté Noel) etc. ein. Meine Nachbarin war ebenfalls Erasmusstudentin und wir hatten uns zusammen ein Auto gekauft, was sehr praktisch war. Es gibt zwar Busse, doch auf den Plan kann man sich nicht verlassen und es geht unendlich viel Zeit verloren. Ein Auto ist absolut empfehlenswert, wenn man unabhängig

sein und viel von der Insel sehen möchte. Auch bei dem Autokauf konnten uns die Zadiths mit Kontakten behilflich sein.

Universität

An der Université des Antilles sind wir im Rahmen einiger Info- und Willkommensveranstaltungen ebenfalls sehr nett aufgenommen worden. Am Anfang waren wir Erasmusstudenten zugegebenermaßen ziemlich überfordert mit dem Erstellen der Stundenpläne und den fremden administrativen Vorgängen. Allerdings wurden mehrere Nachmittage angeboten, an denen wir uns mit der Assistentin von Madame Rouvel zusammensetzen konnten, um Unklarheiten zu beseitigen. Auch muss man sich in Geduld üben und an administratives Chaos wie auch mangelnde Organisation gewöhnen. *Boudoom!* Das heißt so viel wie „Immer mit der Ruhe!“ oder „Läuft!“...

Madame Rouvel stand uns aber bei jeglicher Art von Fragen und Problemen (auch persönlicher Art) jeder Zeit zur Verfügung. Auch wurden von ihr in Zusammenarbeit mit dem Office de Tourisme Schoelcher Ausflüge organisiert, um den Ort Schoelcher wie auch die Hauptstadt kulturell/geschichtlich sowie durch praktische Tipps besser kennenzulernen und sogar eine kostenlose Ausbildung zum *Guide Touristique* angeboten (dadurch konnten sich einige Erasmusstudenten das nötige Kleingeld verdienen). SUAPS (*Service Universitaire des Activités Physiques et Sportives*) organisierte zudem einige kostenlose Samstagsausflüge (Wasserfall, Wanderungen, Canyoning, Schnorcheln etc.).

Je nach dem aus welchem Bereich man Kurse wählt, waren die Veranstaltungen recht anspruchsvoll und verlangten Nacharbeit (ich hatte ausschließlich L3 Kurse gewählt). Die Inhalte waren zum Teil recht komplex, hinzu kam noch die sprachliche Barriere und die Tatsache, dass hier der Frontalunterricht deutlich dominiert, hat diesen Umstand zusätzlich erschwert... Doch die meisten Dozenten zeigten sich verständnisvoll, stellten Zusammenfassungen zur Verfügung, benoteten die Klausuren der Erasmusstudenten etwas anders oder stellten sogar andere Aufgaben.

MARTINIQUE ☺

Martinique an sich ist in meinen Augen ein wahres Paradies, was nicht zuletzt an der atemberaubenden Flora und Fauna, den Berglandschaften und den wunderschönen Stränden liegt, sondern auch an der kreolischen Kultur und den aufgeschlossenen, interessierten und herzlichen Menschen. So kann es durchaus passieren, dass man bei einer Wanderung nach dem Weg fragt und plötzlich zusammen mit einer kreolischen Familie an einem gedeckten Tisch sitzt und mit *Boudins* (Kreolische Würstchen), exotischen Früchten aus dem Garten oder ähnlichen lokalen Köstlichkeiten verwöhnt wird... Auch bietet die Insel unzählige Angebote, um sich sportlich zu betätigen (Wind-/Kitesurfen, Wellenreiten, Kajak, Wakeboarden, Yole, Canyoning, Wandern, Tauchen, Schnorcheln etc.). Und im Rahmen des SUAPS kann man einigen dieser Sportarten und vielen mehr (Ballsportarten, *Bèle* (traditioneller Tanz), Yoga, Krafttraining...) kostenlos nachgehen. Des Weiteren hat man die Möglichkeit die umliegenden Inseln zu bereisen (Dominica, Guadeloupe, St. Lucia etc.), was mit dem Boot ca. 110 Euro kostet. Mit ein bisschen Glück findet man zudem günstige Flüge nach New York, Kuba etc.

Insgesamt hat mich mein Aufenthalt hier nicht nur bezüglich der Erweiterung meiner Sprach- wie auch der meinen Studiengang betreffenden Kenntnisse weitergebracht, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung meiner Persönlichkeit beigetragen und

meine Leidenschaft für das Reisen deutlich verstärkt. Freut euch auf eine unvergessliche Zeit im Paradies!!!